

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 41.

Dienstag, 11. April 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. (Strafkammer.) Gestern standen 8 Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren vor hier wegen gemeinschaftlicher einfacher und schwerer Diebstähle, Fehlerei, Privatkundenfälschung, vollendeter und versuchter Betrügereien von der 2. Str. R.; 6 davon befinden sich noch in der Volksschule, 2 sind Laufburschen in hiesigen Geschäften. Den Gerichtsvoritz führte L. G. Herrmann, die Anklage vertrat St. A. Grahwohl. Da die Angekl. geständig waren, ist nur 1 Zeuge geladen worden. Die Anklage ging dahin, daß in 13 Fällen die Knaben während des Nov. v. J. mindestens jeweils in Gemeinschaft zu Zweien Diebstähle ausgeführt haben. Das Urteil lautet auf Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 9 Tagen Gef.; einer wurde freigesprochen.

Neuenbürg, 8. April. Der Anstreicher und Maler B., welcher kürzlich wegen Verdachts der Begehung eines Sittlichkeitsverbrechens in Calmbach verhaftet und nach Neuenbürg abgeliefert wurde, hat sich im Amtsgerichtsgefängnis daselbst erhängt.

In Arnbach wurde am Donnerstag Polizeidiener Höll zum Schultheißen gewählt.

Calw, 5. April. Am Ostersfest feierte Stadtpfleger Hayd sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem pflichttreuen, humanen Beamten von Stadtschultheiß Haffner im Namen der Gemeinde eine goldene Uhr überreicht.

Magold, 3. April. Gestern nacht starb Konditor Gauß von hier an Blutvergiftung. Am Samstag vor dem Palmsonntag bemerkte er am Daumen der linken Hand eine kleine unbedeutende Verletzung, von der er nicht einmal wußte, wie er sie erhielt. Am andern Tag schmerzte die kleine Wunde und bekam auch eine bedenkliche Färbung. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung. Dieser schritt trotz aller angewandten Mittel rasch voran und teilte sich dem ganzen Arm mit. Man rief einen berühmten Stuttgarter Arzt aber auch der riet zu Amputation des Armes. Dieser wurde gestern Mittag abgenommen. Nachts starb Gauß. Er ist erst 44 Jahr alt, war ein durchaus tüchtiger Geschäftsmann und durch seinen liebenswürdigen Charakter allgemein beliebt. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Mundschau.

Karlsruhe, 6. April. Recht ungünstige Wahrnehmungen werden über das Gebahren

der Detailreisenden gemacht, die zumeist die kleinen Geschäftsleute heimsuchen. Sowohl vom Lande wie aus den Städten gehen dem „Verein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes“ Klagen zu wegen Übervorteilungen. Diese Art Reisende weiß durch Aufdringlichkeit und Ausnützung der Unerfahrenheit die Geschäftsleute zu großen Bestellungen zu veranlassen, die mit dem Bedarf und Leistungsfähigkeit des Bestellers oft in gar keinem Verhältnis stehen. Wiederholt wurde von dem genannten Verein gegen derartige Manipulationen eingeschritten und erfolgte auf strafgerichtliche Verfolgung Verurteilung der Reisenden zu Gefängnisstrafen. Vielfach werden die Betrügereien ohne Wissen und Willen der Geschäftsleute verübt. Dieses Gebahren erklärt sich daraus, daß die Reisenden von dem Umsatz Provision beziehen. Einer dieser Spezies, ein gewisser Czarlinsky, der „in Parfümerie für eine Berliner Handlung macht,“ wird gegenwärtig stecbriefflich verfolgt. Der „Verein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes“ warnt vor der bezeichneten Kategorie Geschäftsreisender. Im Interesse des vollen Geschäftes mußte gegen derartige Auswüchse mit aller Energie vorgegangen werden. Andererseits wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Leichtgläubigkeit und der Unverstand derjenigen, welche durch Kunstgriffe der erwähnten Art sich überlisten lassen, oft unglaublich sei. Namentlich in Kleinbäuerlichen und kleingewerblichen Kreisen lasse man es in geschäftlichen Dingen sehr häufig an der nötigen Vorsicht fehlen.

Oppenu, 6. April. Während der Osterfeiertage stürzte bei den Wasserfällen von Allerheiligen Lieutenant Schulz aus Straßburg ab. Der Abgestürzte wurde in das Spital nach Straßburg verbracht, wo er, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, verschieden ist.

In Diedesheim wurden dem früheren Kronenwirth Schumann aus einer Kommode 2000 M. gestohlen. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

Bruchsal, 5. April. Gestern Nachmittag wurde ein Bürschlein, welches einen von einer Dame verlorenen Geldbeutel gefunden hatte und im besten Zuge war, das unredlich erworbene Geld möglichst rasch zu verjubeln, von der Polizei im Vergnügen des Caroussellfahrens gestört und zur Wache gebracht. Die entsprechende gerichtliche Belehrung, wie gefundene Sachen zu behandeln sind, wird dem Jungen wohl beigebracht werden.

Konstanz, 6. April. Bei unserer städtischen Straßenbeleuchtung werden gegenwärtig Versuche mit Auer'schem Gasglühlicht-

Gasbrennern gemacht. Zu diesem Zwecke sind 5 solcher Lampen, von der Firma W. Ritter in Köln bezogen, auf der südlichen Seite der Marktstätte, auf den gewöhnlichen Radelabern angebracht. Die Lichtseiten der neuen Beleuchtung bestehen darin, daß man bei nur $\frac{2}{3}$ Gasverbrauch einen etwa dreimal stärkeren Lichteffekt als bei den einfachen Gasflammen erzielt, während als Schattenseiten die unerläßlich subtile Behandlung der Lampen und die daher öfters nötig werdende Erneuerung der Glas-Cylinder und Glühkörper zu erwähnen sind. Die Erfahrung soll lehren, ob das Licht den Schatten zu überwinden im Stande sei.

München, 7. April. Herzog Karl Theodor vollzog heute die 2000ste Staar-Operation in seiner Augenheilkunst Schwabing.

Berlin, 6. April. General-Feldmarschall Graf Blumenthal ist von seiner Krankheit wieder genesen und empfängt täglich die üblichen Melbungen.

Berlin, 7. April. Zu der Gewerbeordnungs-Novelle, welche neue Bestimmungen über das Hausiergewerbe bringen soll, sind Verhandlungen im Reichstag in dieser Session nicht mehr zu erwarten.

Berlin, 8. April. Gegen den Metropolitischen Clement wird, wie die Kreuzzeitung aus Sofia erfährt, die Anklage auf Hochverrat erhoben werden.

Potsdam, 7. April. Die Prinzessin Friedrich Leopold wurde heute Nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem Prinzen entbunden. Mutter und Kind sind den Umständen nach wohl.

Bromberg, 7. April. Der „Ostdeutschen Presse“ zufolge ist unter 400 Flößern der Bromberger Schleppschiffahrt, welche von der neunten Schleuse des Bromberger Kanals an Holz flößen, ein Streik ausgeschrieben. In der vergangenen Nacht kam es zu Ausschreitungen. Ein Expeditionshaus wurde von den Ausständigen erbrochen, Skripturen und Formulare wurden in den Kanal geworfen und andere Gegenstände entwendet.

Rom, 7. April. Gestern Abend brach unter den mit Ernährung und Behandlung unzufriedenen 500 Gefangenen des San Michel-Gefängnisses eine Meuterei aus. Sie zerschlugen alle Geräte, durchbrachen die Mauern, welche die einzelnen Zellen von einander trennen, schlugen die Thüren ein, hoben die Eisengitter, welche die Corridore absperrten, aus den Angeln und strömten in den Hof, wo sie die Wachmannschaft mit Steinen angriffen und die Bettfäcke anzündeten. Es wurde Militär requiriert, das jedoch nicht in Aktion trat, da

es einigen Beamten gelang, die Meuterer durch ein gütliches Zureden zu beruhigen, so daß diese nach 4 Stunden freiwillig in ihre Zellen zurückkehrten.

Rom, 7. April. Während der Reise des deutschen Kaiserpaars nach Neapel soll der Großfürst Vladimir und der Thronfolger von Montenegro im Vatikan empfangen werden.

Lokales.

Wildbad, 9. April. Gestern Nacht stieß dem Polizeidiener Gut hub von hier ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Nach 12 Uhr begegnete derselbe in der König-Karlstraße oberhalb der Postbrücke einem Fuhrwerk ohne vorschriftsmäßige Beleuchtung. Er rief den Fuhrmann an, begleitete denselben um dessen Persönlichkeit festzustellen, einige Schritte abwärts, wo die Straße durch das Licht vom Postbureau etwas erleuchtet war. Als er in die Nähe der Brücke kam, trieb der Fuhrmann plötzlich seine Pferde zu raschem Tempo an. G. eilte ihm nach und stieß in der Dunkelheit vermuthlich auf einen Stein, kam zu Fall und geriet dabei unter den hinteren Teil des Wagens, welcher über ihn hinwegging. Polizeidiener St. und Amtsdiener C., welche zufällig in der Nähe waren, eilten dem Schwerverletzten zu Hilfe und geleiteten ihn nach Hause. Der Verunglückte, welcher einen Rippenbruch und sonstige innere Verletzungen erlitt, liegt nun schwer krank darnieder und ist das Bedauern mit dem pflichttreuen, eifrigen Manne und dessen Familie ein allgemeines. In Anbetracht dieses Vorfalles wäre es sehr zu wünschen, daß auf verschiedenen Plätzen der Stadt hauptsächlich bei Brücken und Straßenkreuzungen Laternen die ganze Nacht hindurch brennen gelassen würden, um etwaigen Unfällen vorzubeugen. Wie wir vernehmen, ist der oben genannte Fuhrmann in dem Knecht des Waldhornwirts Dötting in Calmbach bereits ermittelt und zur Haft gebracht worden.

— 9. April. Gestern nachmittag wurde Jakob Fried. Barth, Holzhändler von Calmbach in Vietighheim tod aus der Enz gezogen. Es ist bis jetzt noch unaufgeklärt, auf welche Weise der Verunglückte in das nasse Grab geriet.

Unterhaltendes.

Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B. (Fortsetzung.)

Indessen hatte er nahezu die Anhöhe erreicht. Der kühlende Wald nahm ihn auf. Er blieb stehen, holte tief Athem und trocknete sich den Schweiß ab. Beworrenes Stimmengesumm schlug an sein Ohr. Es rief keine Aenderung in seiner Stimmung hervor. Ihn besaßte nur ein Gedanke: die Geliebte zu finden und aus ihrem eigenen Munde das Urtheil zu hören, von welchem seine Zukunft abhing. Durch rauschende Musik wurde er aus seinem Sinnen geweckt. Entschlossen schritt er weiter und erreichte nach Verfluß weniger Minuten die Lichtung, wo rings um das sich hoch in die Luft erhebende Schloßlein ein prächtiger Wirtschaftsgarten angelegt war. Gepuzte Menschen jeden Alters und Standes hatten sich theils auf freien

Plätzen, theils in den versteckten Lauben um die zierlichen Tische gesetzt und lauschten den lieblichen Tönen, welche aus dem Klost des zahlreichen Orchesters erklangen. Befrachte Aufwärter und weißgeschürzte Kellnerinnen raunten geschäftig mit glühenden Wangen unter der lenzesfröhlichen Menge umher.

Gottlob schaute Anfangs befangen und verwirrt auf das ungewohnte Treiben. Er stellte unwillkürlich einen Vergleich mit seiner einfachen Schwarzwäldertracht an und dem gleißenden Glitter, der sich überall vor dem stauenden Auge aufthat. Fast wollte sich in ihm das Gefühl der Scham und Aengstlichkeit regen, doch mit aller Energie schüttelte er diese Anwandlung von sich. Er ging langsam durch die Sitzreihen und kümmerte sich nichts um die anzüglichen Bemerkungen, die er da und dort aus dem Munde einer bleichwangigen Großstädterin über seinen ungeheuern Regenschirm, seinen Dreispiz oder die strammen Lederhosen vernahm.

Die Hitze hatte ihn durstig gemacht. Er ließ sich ein Glas Bier geben und trank. Gar zu gern hätte er den Aufwärter nach dem Amerikaner oder dem Inspector Werner gefragt, aber das geschwiegelte Herrchen mit der weißen Weste und der goldenen Busenadel war ihm zu nobel. Er wagte es nicht. Er stand auf und versuchte selber sein Glück. Die Lauben erstreckten sich, wie Gottlob bald fand, allerdings in immer geringer werdender Anzahl, bis tief in das Wäldchen hinein. Es wurde einsamer und stiller. Nur bald da, bald dort klang ein Röhren und Lachen aus einem der lauschigen Plätzchen hervor. Dem Burschen wurde es seltsam ums Herz. Eine unwiderstehliche Angst ergriff ihn. Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen. Es war ihm als stehe er vor einem großen Unglück.

Fast reute es Gottlob, die Reise in die geräuschvolle Stadt unternommen zu haben. Er wünschte sich in den trauten Schwarzwald zurück. Er ging noch einige Schritte weiter, da traf aus einer ganz im Gebüsch versteckten Laube der helle Klang von Gläsern an sein Ohr. Diesem folgte ein fröhlicher Ausruf und dann ein Lachen, das dem Burschen wie ein glühendes Messer die Seele durchschnitt. Er hatte die Stimme erkannt. Zur Bestätigung seiner Entdeckung kam fast gleichzeitig der Dunkel mit einem Korbe am Arm zum Vorschein und eilte, ohne dem Burschen eine Beachtung zu schenken, dem Waldschloßchen zu. Gottlob fühlte, wie sein Herz geradezu fieberhaft schlug. Er befand sich in einer Aufregung, die ihm fast die Fähigkeit zum Denken benahm.

Ohne zu wissen, was er that, schlich Gottlob von der Seite her gegen die Laube hinan. Er bog die Zweige mit den bebenden Händen auseinander und schaute ins Innere. Da saß Amalie seine Braut! Wie war sie so schön! Ueberall schimmernde Farbenpracht, Seide und Gold! Die rothigen Lippen waren übermütig aufgeworfen und die schönen Augen leuchteten in feuchtem Glanz über den glühenden Wangen hervor. Auf dem Tischchen standen halgeleerte Champagnerfelle, Braten, Backwerk. An der Seite des jungen Mädchens aber befand sich ein junger Herr, der den Arm um den Nacken des Mädchens geschlungen hatte und ihre prächtige Gestalt fast mit seinen Augen verschlang.

Gottlob sah es. Er fühlte, wie sein Blut zu stocken begann. Das Herz krümmte und wand sich unter dem Einfluß des entsetzlichen Anblicks, daß er glaubte sterben zu

müssen. Also hatte ihn seine Ahnung doch nicht getäuscht! Er war betrogen, verraten, verkauft, sein ganzes Lebensglück lag durch die Schuld des Mädchens, welches er fast wie eine Heilige verehrt hatte, in Trümmern vor ihm.

Zimmer enger zog der junge Herr Amalie an sich. Sie widerstrebte ihm nicht. Er bog seinen Kopf auf ihr Angesicht nieder, er streichelte mit der weißen Hand ihre glühende Wange, er preßte seine Lippen auf ihren Mund — da tönte ein von Schmerz und Entrüstung erzeugte Ruf in die Laube hinein, daß das Paar erschreckt von seinem Sitze aufsprang.

Gottlob unfähig, länger an sich zu halten, hatte den Ruf ausgestoßen. Er wandte sich ab. Dabei verwickelte er sich in das Wurzelwerk, strauchelte und schlug den Kopf so heftig an einen Baumstamm, daß er das Bewußtsein verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— 300 Impfsverweigerer in Apolda in Thüringen bekamen Strafzettel. — Einmütig wurde gerichtliche Entscheidung verlangt. Und da geschah die große That, daß der Staatsanwalt — da er selbst Impfsgegner geworden war! — nur 1 Mark Strafe beantragte. Und der aburteilende Amtsrichter erwiderte, er könne unter 2 Mark Strafe gefehlich nicht erkennen, er sei jedoch auch Impfsgegner und bitte die verurteilten Angeklagten, recht fleißig gegen den Impfwang zu wirken, damit dieses Gesetz endlich abgeschafft würde.

(O heilige Einfalt!) Dieser Tage kam eine Zigeunerbande in ein oberbayerisches Dorf. Eine Zigeunerin erschien bei einer kurz vorher verwitweten Bäuerin unter dem Vorwand, „sie sei von Gott gesandt,“ um ihr zu sagen, daß ihr Mann gegen ein Almosen von 700 Mk. aus dem Fegfeuer befreit würde. Die Frau gab das Geld her und die Schwindlerin entfernte sich dankend. Die Bande wird polizeilich verfolgt.

(Hohes Alter.) In dem im Gouvernement Wolhynien gelegenen Dorfe Tolarowka starb dieser Tage der Bauer Feodor Krassnost im Alter von 120 Jahren. Derselbe hinterläßt gegen 140 Enkel, Urenkel und Ururenkel. Nach Angabe seines einzig noch lebenden 92jährigen Sohnes wurde der Vater des Verstorbenen 130 Jahre alt.

(Eine Amazone.) Vor Kurzem wurde, wie eine Korrespondenz aus Konstantinopel meldet, in Pristina durch einen Zufall die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisonierenden 15. Regiment ein junges Mädchen Namens Hanto seit 3 1/2 Jahren unter dem Namen ihres Bruders Ali Nebshab diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere unerhörten Fall, daß eine „Hanum“ (Frauensperson, unverschleiert mit Männern zusammenhauste, wurde an den Sultan berichtet. Als dieser erfuhr, daß das junge Mädchen den kühnen Schritt gewagt hatte, um ihren Bruder, die einzige Stütze ihrer Mutter, vom Militärdienst freizuhalten, verlieh er ihr den Schefak-Orden III. Klasse und eine lebenslängliche Pension von monatlich fünf türkischen Pfund. Natürlich wurde sie sofort heimgeschickt und auch ihr Bruder vom Dienst befreit.

(Ein politischer Philosoph.) Sachse: Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Bayernland, ist's Steierland? fragt der alte Moritz Arndt. Weß Gnebbchen, wenn der heite zu Miquels Zeiten gelebt hädde, wüßt er'sch: „'s ist's Steierland.“

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Die Kaffeewirtschaft und Conditorei in den Königl. Anlagen

ist auf die 3 Saisonen 1893/95 neu zu verpachten.

Schriftliche Pachtangebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Mittwoch, den 12. April,

nachmittags 3 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle abzugeben, woselbst auch inzwischen die Pachtbedingungen und der Plan für das neu zu erbauende Restaurations-Buffet mit Kaffeeküche zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 6. April 1893.

**Königl. Badinspektion.
Seucht.**

Pforzheim.

Instrumental-Verein.

Mittwoch den 12. April d. J.,

abends 1/28 Uhr

in der Turnhalle:

Hugo-Becker-Konzert.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantiefonds (Grundkapital und Reserve)

Mk. 10 376 240.

Wir beehren uns zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir

Herrn G. Rometsch, Kaufmann
in Wildbad

eine Agentur für Wildbad und Umgebung übertragen haben und derselbe zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen und billigen Prämien, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft stets gerne bereit sein wird.

Stuttgart im April 1893.

**Die General-Agentur.
Ad. Reclam.**



**Heute Montag abend
Hotel de Russie.**

Am Samstag abend wurde im Gasth. z. „Sonne“ ein schwarzer

Filzhut

mit gelbem Seidenfutter und einem Buchstaben bezeichnet verwechselt. Es wird gebeten denselben in der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Wildbad.

Zu verkaufen.

Zwei große **Tische** und **Bänke**, beinahe neu, für eine Gartenwirtschaft sehr geeignet, sowie 1 **Wandkasten** sind um billigen Preis zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Schöne

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf,
(Inh. G. Lindenberger.)

Schreibhefte

in allen Miniaturen empfiehlt

Chr. Wildbrett.

MAGGI'S Suppenwürze genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei **Carl Aberle.**

Die

meisten durch Erkältung entstehende Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-Expeller.



Möbelhandlung
J. Raith, Pforzheim, Leopold-
 strasse 18.

In Folge Uebernahme eines
grossen Posten Eisen-Möbel
 verkaufe dieselben, insbesondere Bettstellen und Gartenmöbel

15% unter Fabrikpreis.

Ferner empfehle mein großes Lager in allen Kasten- und Polstermöbeln zu billigsten Preisen.

Ganz fertig aufgemachte Betten

als: Bettstelle, Kof, Matratze und Federbett zu dem außergewöhnlich billigen Preis von **85 Mark.**



Stuttgarter



Pferdemarkt-Lotterie

Biehung: 20. April 1893.

**Hauptgewinn: 1 Viererzug complet bespannt
 nebst Wagen und Peitsche.**

Ferner kommen zur Verloofung: **Wagenpferde, Reitpferde, Arbeitspferde, in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, Equipagen, Geschirre u. s. w.**

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Carl Wolf, Tapeten-Fabrik, Pforzheim.

Sch empfehle mein reichhaltiges Lager in

Tapeten

und gewähre bei billigsten Preisen noch **extra Rabatt.** (6/15)

Musterkarten sowie Aufträge werden überallhin franco befördert.

Chocolade & Cacao

Comp. Francaise,

holländ. Cacao, van Houten, verschiedene Sorten feinen

Thee

in Packeten und offen, sowie engl. **Albert-Biscuits** empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Geistlich geschützt.
Kasseler Hafer-Kakao.

Empfohlen von allen Aerzten.
 An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgentaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerlässlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft. — Preis Mk. 1 der Karton.

Alexander Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle:

D. Treiber, König-Karlstraße.
Karl Wilh. Bott, Hauptstraße.

**Das älteste und größte
 Bettfedernlager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für **60 Pfg.** das Pfd. vorzügl. gute Sorte Mk. 1 25 prima Halbdaunen nur Mk. 1 60 u. 2 Mk. reiner Flaum nur Mk. 2 50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 Mt. 2schläfig 30, 40 45 und 50 Mt.



In Apotheken & Drogerien.

Stempel-Farbe

rot, violett und blau ist zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

